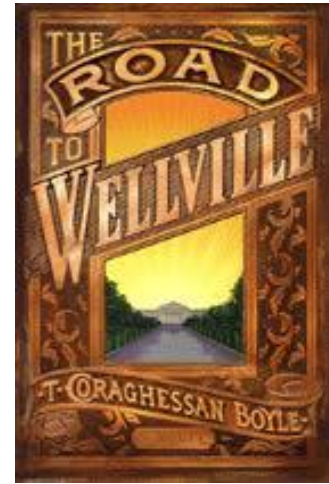


## „Willkommen in Wellville“

### – Vegetarischem Essen als moralisches Gebot der Wissenden im Gegensatz zum blöden Volk

Protestmail an die Philosophische Fakultät der Leibniz Universität Hannover. Anlass: Artikel in der HAZ (Hannoversche Allgemeine Zeitung) vom 20.7.2014 über den Vortrag von Prof. Dr. Corinna Mieth, Lehrstuhl für Praktische Philosophie unter besonderer Berücksichtigung der politischen Philosophie und Rechtsphilosophie an der Ruhr-Universität Bochum: „Erst die Moral, dann das Essen“. (Die Bezeichnung des Lehrstuhls ist kein Witz, der nennt sich wirklich so: [http://www.ruhr-uni-bochum.de/philosophy/politik\\_recht/index.html.de](http://www.ruhr-uni-bochum.de/philosophy/politik_recht/index.html.de))



Artikel aus der HAZ zum Nachlesen im Internet: <http://www.hannah-arendt-hannover.de/media/mieth.pdf>

Der Roman „The Road to Wellville“ (dt. „Willkommen in Wellville“) von T.C. Boyle (erschienen 1993) spielt 1906 im Sanatorium von Dr. Kellogg, dem Erfinder von Corn-Flakes und Erdnussbutter. Der fanatische Vegetarier hält glühende Vorträge gegen den Fleischverzehr, der Quelle der „Autointoxikation“, der Selbstvergiftung. Die fleischlose Ernährung sollte die überspannten Wohlstandskranken seines Sanatoriums wieder zu körperlicher und geistiger Gesundheit führen. „Anständigsein“ bis zum Sekteneifer forderte schon damals seine Opfer, insbesondere unter Frauen, hatte schon damals seine Profiteure. Die Welt geht unter, die Gesundheit flöten, aber wir sind die Rettung, Vegetarismus reinigt die Gedärme von Fleisch-Fäulnisbakterien, fördert die gesunden Mikroben, befreit das Hirn. Die Methoden von Dr. Kellogg lassen sich in unsere Zeit übertragen, Worte und Habitus müssen nur der aktuellen Mode angepasst werden. Statt über die Gedärme (5 Klistiere am Tag!) die Gesundheit der Gläubigen zur retten, soll heute über geistige Einläufe gleich die Welt gerettet werden, wieder über eingeredete Krankheiten und Schuldgefühlen, die sich einer moralfreien Diät als Gruppenbildungsinstrument bedienen. Sogar die höchste Ordensstufe des erleuchteten, „bewussten“ Vegetarismus, der Veganismus (vegan essen+leben+denken) findet in dem Roman seine Erwähnung in der Figur des Dr. Lionel Badger, der ganzjährig Leinenschuhe trägt<sup>1</sup> und den Nur-Vegetariern zur Heilung noch das Heil verspricht. „Veganköstler“ nennen heute die echten Veganer etwas verächtlich diejenigen, die nur vegan essen, aber nicht vegan leben, also eigentlich keine richtigen Veganer sind, die höheren Einsichten noch nicht erreicht haben, mitschwimmen ohne weiteres Engagement. Wie bei Sekten gibt es immer noch ein Stöckchen, für das die Gläubigen höher springen sollen, mehr Erlösung finden: schnapp es oder schnapp über. Es wäre an der Zeit für einen Roman, der die psychologischen Folgen der Dauerberieselung mit neuen, unterschwellig Benimmvorschriften auf die Gesundheit der jungen Mädchen thematisiert. Was wurden hier seit den Zeiten des Veggie-Quacksalbers Dr. Kellogg für Schäden angerichtet? Die Schäden vererben sich! Wie viele essgestörte Kinder gibt es schon im Kindergarten, Opfer von Gesundheitsmüttern? Wellville beschreibt sehr schön den Anfang der internationalen „korrekt-leben-Bewegung“, der „political correctness“ vom Teller über das Denken, Reden, Leben incl. Bett. Die Argumentation gegen Fleisch in dem HAZ-Artikel erinnert an die Vorträge von Dr. Kellogg in dem Roman. Der geschichtlichen Parallelen gibt es einige. Alles schon mal da dagewesen, in ganz vielen Variationen, aber Scheuklappen an und auf nach dem aktuellen Wellville.

<sup>1</sup> Vgl. Seiten in dem Roman in:

<http://books.google.de/books?id=yKJPAAQBAJ&pg=PT390&lpg=PT390&dq=Lionel+Badger+willkommen+in+Wellville&source=bl&ots=DHRHfOL2wi&sig=XrNRtAA-1zPdTpI3YCDQJ0OTZxw&hl=de&sa=X&ei=FEDIU5HROIHV0ZmVgJAF&ved=0CDYQ6AEwAw#v=onepage&q=Lionel%20Badger%20willkommen%20in%20Wellville&f=false>

**Von:** Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover

**Gesendet:** Mittwoch, 25. Juni 2014 08:10

**An:** '+++@ewa.uni-hannover.de'

**Cc:** 'Corinna.Mieth@\*\*\*'

**Betreff:** Zum Artikel "erst die Moral, dann das Essen" in der HAZ vom 20.7.14 Seite 5, über den Vortrag von Frau Mieth bei Ihnen im Rahmen der Hannah-Arendt-Lectures 2014 in Hannover

Georg Keckl, Salzburger Str. 21a 30519 Hannover

Sehr geehrter Prof. Horster!

Mit dem Plädoyer für eine Vorfahrt der eigenen, besseren Gruppen-Moral für alle, wie von Frau Prof. Dr. Mieth propagiert, wurde schon in den USA die Prohibition eingeführt. Alkohol wurde als Gift bezeichnet, wofür sich noch heute genügend wissenschaftliche Studien als Begründung finden würden. Ist es moralisch, Nahrungsmittel zu verschwenden, um aus Getreide, Rüben, Zuckerrohr, Hirse, Gerste, u.a. giftige Getränke zu produzieren, die nachweislich Millionen Menschen ins Unglück stürzen? Die Abstinenzler hatten bei Wahlen in den USA nie mehr als 10 bis 15% der Stimmen bekommen, aber die Eiferer für eine bessere Volksmoral und ein besser geregeltes Volkswohl setzten jeden Abgeordneten unter Druck, der nicht ihren Zielen zustimmte. Bald konnte sich keiner mehr, der gewählt werden wollten, den Vorwurf leisten, den Suff zu fördern, selbst wenn er selber gern was trank. Was war die praktische Konsequenz? Als die Prohibition 1917 schließlich kam, zeigte sich die Diskrepanz zwischen Theorie und Wirklichkeit. Statt zu mehr Volkswohl führte das Alkoholverbot zu einer Welle von Kriminalität und Korruption, zu Scheinheiligkeit und Lüge, zu einer aberwitzigen Überlastung der Justiz wegen der moralischen Alkohol-Gesetzgebung. Die Mehrheit des Volkes wurde zu "Gesetzesspöttern", das moralische Ansehen des Staates schwand dahin, anstatt dass es, wie auch von der Presse erwartet, gestiegen wäre. Um den Kollaps des Vertrauens der Mehrheit in den Staat und seiner Vollzugsorgane zu verhindern, mußte man das Alkoholverbot 1933 wieder abschaffen, trotz aller guten und edlen Argumente. "Man muß die Menschen nehmen wie sie sind, andere hab`n wir nicht" (Zitat Adenauer). Leider geht so viel Menschen- und Geschichtskennntnis Frau Mieth ab. Sie springt auf den neuesten Moralirrwitz auf, fährt damit Karrierezielen entgegen, fördert Essstörungen, verbiegt Wahrheiten zu Lügen. Wieder wird ein Wissenschaftler zum ahnungslosen, willigen Follower einer neuen Mode-Gruppenmoral, vulgo Ideologie, die diesmal letztlich meint, dass unsere Erde bei unserem Wohlstandsniveau nachhaltig nicht mehr als eine Milliarde Menschen verkraften kann<sup>2</sup>, sich selbst natürlich immer ausgenommen.

Wenn ich in dem Artikel lese: ZITAT "Wer Fleisch isst, fügt seinem Körper Cholesterin, gesättigte Fettsäuren, Nitrite und Purine zu und erhöht damit sein Infarkt- und Diabetesrisiko, erinnert Mieth in ihrem Vortrag über Konsumentenethik. Bei Fleisch aus Massentierhaltung kommen Antibiotika und jene Stresshormone dazu die die Tiere ausschütten, wenn sie die Todesschreie ihrer Artgenossen hören." ZITAT ENDE, so ist das ein Beispiel für die Verbiegung von Wahrheiten zu Lügen durch selektive Aufnahmen von Argumenten, eben nur noch die, die dem eigenen Wahn entsprechen. Das TIME-Magazin macht diesen Monat mit dem Titel auf "Esst Butter" (vgl. Video in: <http://time.com/2863227/ending-the-war-on-fat/>). Darin wird die größte Gesundheitskatastrophe der USA geschildert, eine Folge der Verteufelung der Fette, insbesondere der tierischen Fette als vermeintliche Ursache von Infarkt- und Diabetesrisiken, die die USA kränker denn je gemacht haben. Krankheit ist Leid, hässlich sein ist auch leidvoll. Wer Interesse an der körperlichen und geistigen Gesundheit der Menschen hat, argumentiert heute nicht mehr so



<sup>2</sup> Vgl.: <http://dlz.agrarheute.com/ausbleibende-katastrophen-601208>

doktrinär wie hier Frau Mieth, nur die moralisch Essgestörten locken weiter mit fatalen Kurzschlüssen Menschen in ernährungsbedingte, körperliche und seelische Krankheiten. Dass Fleisch aus Massentierhaltung mehr Antibiotika und Stresshormone enthält als das von Kleinbauern, ist auch schlicht vom Wahn erfunden, beide sind in der Hinsicht zu Unrecht verleumdet.

Selbst die Urwälder werden zu einem äußerst winzigen Anteil für unseren Fleischkonsum abgeholzt, wenn überhaupt, sondern mehr für den wachsenden Fleischkonsum in China und unserem Ökowahn vom Biosprit, der per Beimischungszwang massenweise Zuckerrohr in das Benzin und Palmöl in den Diesel befördert. Die Guten Vorsätze der neuen, höheren Gruppenmoral holzen Urwälder ab, was die Urheber gern verdrängen, denn sie sind ja die Guten, die können das ja nicht bewirken! Dass Tiere Klimagas freisetzen, ist auch ideologischer Unfug, denn die Summe der Tiere hält seit Jahrtausenden ein Gleichgewicht von Klimagasproduktion (z.B. kohlenstoffhaltige Methan-Fürze) und Klimagasverbrauch (photosynthetisch eingelagerte Klimagase aus der Luft in den gefressenen Pflanzen) im Schwung, bohrt keine Löcher in die Erde und verbrennt fossile Kohlenstoffvorräte, die sonst nie in die Luft gekommen wären. Die Niedriglöhner in den Schlachthöfen werden verzweifelt gesucht, vereinzelt auch gefunden, aber weit mehr würden Menschen gefunden, wenn man das denn wollte, die mit dem Lohn sich in ihrer Heimat Träume erfüllen konnten, die sie sonst nie hätten verwirklichen können. Dass das billige Exportfleisch in Afrika Menschenleben rettet, Kinder vor Gehirnschäden bewahrt, spielt keine Rolle, denn diese Menschen können sich das teure, völlig ineffektiv erzeugte Fleisch der einheimischen Bauern nicht leisten<sup>3</sup>. Sollen sie doch sterben, wenn sie kein Geld für das "artgerecht" produzierte Fleisch nach Vorgaben der Entwicklungs-Ideologen haben, denn effektiv produzieren wie in den klimatisch vergleichbaren Ländern Brasilien oder Thailand, beides heute große Geflügelfleischexporteure, sollen die Afrikaner nach der selben Gruppenmoral ja auch nicht? Letztlich wäre es nach der verquerten Moral auch unmoralisch, Wein zu trinken, weil es Wasser gibt, sich die Armen Wein nicht leisten können. Es wäre auch unmoralisch, große Räume zu heizen, weil es Brennmaterial künftiger Generationen verbrennt, oder gar Flugreisen aus purer Vergnügungssucht zu machen. Das ist eine Selbstmord-Moral! Der Mensch ist Mensch geworden durch Fleisch, die Tiere sind auch zum Essen da. "Das Volk hasst die die Genießenden wie ein Eunuch die Männer" (aus „Dantons Tod“), nur es erkennt schwer, dass es global auch eher zu den Genießern gehört und Genuss beileibe keine Sünde ist. Das Geschäftsmodell Sünde & Weltuntergang ist in vielen Abwandlungen schon so oft missbraucht worden, dass sich die Erde mit den Leichen der Opfer bedecken ließe, nur die kurzsichtigen Urheber des Leids haben sich dann immer die Hände in Unschuld gewaschen. Wenn es eine Lehre aus der deutschen Geschichte der letzten 100 Jahre geben sollte, dann die, dass das Volk nicht auf Verkünder von modischen Wahrheiten & Gerechtigkeiten hören sollte, sie waren meist größter Unfug und schnell verderblich.

Lebt euer Leben, hättet ihr das nur die letzten 100 Jahre getan und nicht auf Leute gehört, die vorgaben, sich einbildeten, klüger zu sein, Deutschland und der Welt wäre viel erspart geblieben!

Grüße: Georg Keckl

---

<sup>3</sup> vgl.: [http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo\\_notizen/artikel/welthunger\\_brot\\_fuer\\_die\\_welt\\_und\\_broesel\\_fuer\\_afrika](http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/welthunger_brot_fuer_die_welt_und_broesel_fuer_afrika)